

Ortstermin an der Hochwasserschutzmauer – Felsen haben Zeitplan leicht ausgebremst

Cham. (ge) Über viele der Kommentare im Internet schüttelt Bürgermeisterin Karin Bucher nur noch den Kopf. „Das sind Leute, die keine Zeitung lesen und einfach keine Information wahrnehmen wollen“, ärgert sich die Rathauschefin über die vielfache Kritik an der Höhe der Hochwasserschutzmauer. Dass davon nur die oft zitierten 40 Zentimeter sichtbar bleiben, „wollen viele einfach nicht zur Kenntnis neh-

men“. Alfons Lerch, Leiter der Abteilung Neubauten beim Wasserwirtschaftsamt Regensburg, kennt derartige Diskussionen von anderen Baumaßnahmen. Sein Gegenrezept: Sachargumente. Und so schildert er in einem Pressegespräch geduldig noch einmal die Gestaltung der Uferpromenade, die sich treppenförmig über der Straße erheben wird. Er berichtet von der Gabionenwand, die Geh- und Radweg trennen wird und dem Baufortschritt beim Schöpfwerk.

Denn auch die Funktionsweise der Hochleistungspumpen neben dem Regenüberlaufbecken hat sich offenbar in Cham noch nicht herumgesprochen. Oftmals ist der Einwand zu hören, dass die wahre Gefahr bei einem Hochwasser nicht vom Fluss direkt ausgehe, sondern die Häuser vom hochdrückenden Grundwasser geflutet werden. Genau deswegen werde, so Lerch, am Floßhafen das Schöpfwerk gebaut, das das anfallende Wasser mit Hochdruck zurück in den Fluss befördern wird. 1,60 Meter dicke Rohrleitungen verbinden die Pumpen mit dem Fluss.

Im Falle eines Hochwassers wer-



Alfons Lerch zeigt an der Skizze die Gestaltung der Promenade.

den diese Rohre geschlossen, so dass kein Flusswasser in den Kanal drücken kann. „Das Kanalsystem bleibt damit vorfluttauglich“, betont Lerch. Sprich: Die Leitungen können weiter Wasser aufnehmen. Und eben das ist wichtig für alle Hausbesitzer, bei denen das ansteigende Grundwasser in den Keller drückt. „Wer sich eine Pumpe besorgt, kann das Wasser hinausbefördern“, versichert Karin Bucher.

Wie Lerch zudem berichtet, haben Probleme mit dem felsigen Un-

tergrund den Zeitplan etwas durcheinandergebracht. Während die Promenade wie geplant bis Jahresende fertig sein wird, könnte sich die Freigabe des Großparkplatzes verzögern. „Vermutlich werden wir es nicht bis zum Weihnachtsgeschäft schaffen“, so Lerch. Er verspricht allerdings, dass der Umfang der Baustelle so klein wie möglich gehalten wird.

Im Freibad beginnen die Arbeiten für den Hochwasserschutz am 14. September.



Ingenieur Johannes Posel zeigt, welcher Mauerabsatz sichtbar bleibt.